

Von Menton bis Nizza

Der Küstenabschnitt zwischen Menton und Nizza gehört zu den nobelsten Ecken der Côte d'Azur. Nicht nur an den Spieltischen von Monaco ist ein wenig „Kleingeld“ hilfreich. Drei verschiedene Aussichtsstraßen (*Corniches*) erschließen die Highlights der Region, vom Bergdorf Èze bis hin zu den traumhaften Gärten der Fondation Ephrussi de Rothschild auf Cap Ferrat.



Der Name Côte d'Azur wurde von Stéphane Liégeard geprägt, der ein ganzes Buch über seine Reise von Marseille nach Genua schrieb, das er 1887 unter dem Titel „La Côte d'Azur“ veröffentlichte.

Der Küstenabschnitt zwischen Menton und Nizza gehört zu den am dichtesten bebauten und teuersten Ecken der Côte d'Azur. Im Zwergstaat Monaco herrscht sogar permanente Raumnot, dicht gedrängt stehen die Hochhäuser nebeneinander, zudem versucht man immer wieder dem Meer Raum abzutrotzen, um neue Gebäude zu errichten. In touristischer Hinsicht locken nicht nur Formel 1 und der Fürstenpalast, sondern auch der Jardin Exotique.

Ganz im Osten liegt Menton, dessen italienisches Flair sich dem Umstand verdankt, dass dieser Teil der Küste bis 1861 noch zu Italien gehörte. Vom Klima verwöhnt, besitzt die für ihr Zitronenfest berühmte Stadt wunderschöne botanische Gartenanlagen. Wesentlich nobler präsentiert sich Cap Martin, dessen Villen wie auch die auf dem nahen Cap Ferrat zu den teuersten Immobilien der Welt gehören. Der öffentliche Zugang zur felsigen Küste ist daher nicht überall möglich. Schöne Strände findet man beispielsweise in Menton oder in Villefranche-sur-Mer, zudem gibt es versteckte Buchten wie die Plage Mala oder bei Èze-sur-Mer. Nicht versäumen sollte man einen Ausflug ins Hinterland, dort sind Bergdörfer wie Sainte-Agnès, Gorbio oder Castellar zu entdecken, die trotz ihrer Nähe zur Küste seltsam weltentrückt wirken.

Kein anderer Künstler hat diesen Küstenabschnitt mehr geprägt als Jean Cocteau. In Menton gibt es zwei faszinierende Cocteau-Museen sowie einen von Cocteau ausgemalten Hochzeitsaal, in Villefranche-sur-Mer hat das Universalgenie die Fischerkapelle Saint-Pierre ausgemalt und auf dem Cap Ferrat hat er die Villa Santo Sospir mit seinen Wandgemälden „tätowiert“.

Was anschauen?

Musée Jean Cocteau: Mentons futuristisches Museum ist dem Universal-künstler Jean Cocteau gewidmet. → S. 26

Vieux Cimetière: Der alte Friedhof von Menton liegt in exponierter Lage über der Stadt und dem Meer. → S. 26

La Serre de la Madone: Ein wunderschöner Garten mit seltenen subtropischen Pflanzen. → S. 28

VILLA E1027: Ein faszinierend modernes Haus der Designerin Eileen Grey. → S. 37

Palais Princier: Der fürstliche Palast von Monaco ist nicht nur bei Lesern der Regenbogenpresse beliebt. → S. 43

Musée Océanographique: Das Museum bietet einen interessanten Blick in die Unterwasserwelt. Die Hauptattraktion sind die Aquarien mit kleinen Haien, Stören, Muränen, Piranhas und Kugelfischen. → S. 44

Jardin Exotique: Der exotische Garten von Monaco beherbergt mehrere tausend Kakteenarten. → S. 46

Trophée des Alpes: Das römische Siegesmonument ist eine mächtige Rotunde mit 24 dorischen Säulen. → S. 52

Villa Kérylos: Eine Villa wie im klassischen Griechenland! Alle Einrichtungsgegenstände wurden nach originalen Abbildungen gefertigt. → S. 56

Fondation Ephrussi de Rothschild: Auf dem höchsten Punkt von Cap-Ferrat befindet sich die wohl schönste Gartenanlage der Côte d'Azur samt einer palastartigen Villa. → S. 58

Chapelle Saint-Pierre: Die kleine Fischerkapelle wurde von Jean Cocteau prachtvoll ausgemalt. → S. 61



Was unternehmen?

Wanderung von Monaco nach La Turbie: Halbtageswanderung durch das Häusermeer von Monaco hinauf zur Trophée des Alpes. → S. 50

Wanderung zum Fort de La Revère: Einfache Kurzwanderung zu einem Militärfort mit schönen Panoramablicke auf Èze-Village und Cap Ferrat. → S. 55

Auf dem Chemin Frédéric Nietzsche wandern: Schon der berühmte Philosoph ging auf dem steilen Weg von Èze nach Èze-sur-Mer und dichtete an seinem Zarathustra. → S. 54

Was sonst noch?

Promenade Le Corbusier: Auf der gut ausgeschilderten Uferpromenade lässt sich herrlich um das Cap-Martin spazieren. → S. 37

Plage Mala: Die kleine unterhalb von Cap d'Ail gelegene Bucht bietet sich mit ihrem glasklaren Wasser für einen Badestopp an. → S. 51

Rue Obscure: In Villefranche-sur-Mer gibt es eine dunkle mittelalterliche Gasse, die fast vollständig überdacht ist. → S. 61



Menton und Umgebung

3 km



Menton

30.000 Einw.

Menton ist die vom Klima am meisten verwöhnte Stadt an der Côte d'Azur. Neben einer verspielten Altstadt besitzt Menton zahlreiche wunderschöne botanische Gärten aus der Zeit der Jahrhundertwende.

Von Menton wird behauptet, sie sei die italienischste Stadt Frankreichs. Dies trifft allerdings nur zu, wenn man sich der Stadt von Westen her nähert. Von Ventimiglia kommend, wirkt Menton indes ungemein französisch. Ihr besonderes Flair verdankt die Stadt den pastellfarbenen Häuserfassaden im italienischen Stil. Eigenartigerweise wurden die Häuser erst im 19. Jahrhundert bunt angestrichen, also zu einem Zeitpunkt, da Menton sich politisch Frankreich zuzuwenden begann. Ein paar Jahrzehnte später hatte Menton bereits einen guten Ruf als Winterdomizil vermögender Aristokraten und Gelehrter. Die Liste prominenter Namen, die in Menton für kurze oder längere Zeit Sta-

tion machten, ist schier endlos: Die englische Königin Victoria und Edward VII. waren hier, Friedrich Nietzsche, Guy de Maupassant und Gustave Flaubert hingen an der Strandpromenade ihren Gedanken nach, Franz Liszt fühlte sich „an keinem anderen Ort so vollkommen glücklich“, die an Tuberkulose erkrankte Schriftstellerin Katherine Mansfield suchte letztlich vergeblich Heilung und Jean Cocteau kam aus dem nahen Villefranche herüber, um den Hochzeitsaal im Rathaus auszumalen. Die Häuser der Altstadt rühmte Cocteau als „erlesene kleine Festungen in Pastellfarben, deren asymmetrisches Äußeres an dasjenige eines menschlichen Gesichtes erinnert“. Fast alle Be-



Italienisches Flair: Menton

sucher fanden wohlwollende Worte über Menton, aber es gab auch einige kritische Stimmen. So schrieben die Geschwister Klaus und Erika Mann 1931: „Wir also sind der Ansicht, dass es gar nicht einmal so herrlich ist in Mentone. Altertümlich, wie Monte, aber ohne die Großstiligkeit, die für dieses immer noch bezeichnend ist. Eine verblühte Schöne, die freilich ihrer freundlichen Charaktereigenschaften wegen sich eines ziemlich regen Zuspruchs erfreut.“

Die zweite Glanzzeit Mentons begann in den Fünfzigerjahren des 20. Jahrhunderts, als der sich ankündigende moderne Massentourismus neue Konzepte erforderte. Die Stadtväter bewältigten diese Aufgabe mit Bravour: Ein neuer Jachthafen wurde angelegt, ein internationales Festival für Kammermusik ins Leben gerufen, die junge Tradition des Zitronenfestes touristisch geschickt vermarktet und dank Jean Cocteau wurde Menton auch für die Liebhaber moderner Kunst interessant. Lobenswerterweise gelang es, die Stadt

weitgehend vor den negativen Auswirkungen des Massentourismus zu schützen und die Einheit des Stadtbildes zu bewahren; Betonsilos blieben Menton erspart. Menton ist eine ruhige und gemächliche Stadt. Nicht zuletzt spiegelt sich im relativ beschaulichen Alltagsleben die Tatsache wider, dass nirgendwo an der Côte d'Azur oder in der Provence so viele Rentner ihr Altersdomizil aufgeschlagen haben sollen wie hier. Dies bedeutet aber nicht, dass unter den knapp 30.000 Einwohnern keine Jugendlichen zu finden wären, Highlife à la Saint-Tropez darf man allerdings nicht erwarten. Menton ist sicher auch nicht der Ort, um einen mehrwöchigen Badeurlaub zu verbringen, doch eignen sich die kiesigen Strandabschnitte und ein kleiner Sandstrand allemal für ein Sonnenbad oder einen Sprung ins Wasser. Wer abends oder tagsüber am Strand entlang spazieren möchte, dem steht mit der palmengesäumten Promenade du Soleil eine schöne Flaniermeile zur Verfügung. Die stimmungsvolle Silhouette der

Stadt lässt sich am besten von der äußersten Spitze des ins Meer hineinragenden Quai Napoléon III in Augenschein nehmen. In den engen Straßen und Gassen rund um die Rue Longue und die Place Saint-Michel sind die historischen Wurzeln von Menton noch recht gut zu erkennen. Nicht auslassen sollte man einen Besuch des Vororts Garavan, der sich zwischen dem Zentrum und der italienischen Grenze erstreckt. In Garavan sind die meisten Gärten Mentons, aber auch zahlreiche repräsentative Villen aus der Belle Époque zu finden. Zuletzt wurde im Jahr

2017 die Uferpromenade an der Plage des Sablettes umgebaut, wobei auch neue Restaurants eröffnet wurden.

Geschichte

Mentons geographisch geschützte Lage, die der Stadt ihren klimatischen Vorteil beschert, bewirkte andererseits, dass der nur schwer zugängliche Ort keine große wirtschaftliche Bedeutung erlangen konnte. Die Römer nannten die Bucht von Menton Pacis *Sinus*, Golf des Friedens, von einer Besiedlung ist allerdings nichts bekannt. Daher trat Menton – der Name leitet sich von

Menton, Stadt der Zitronen

Für seine Zitronen und sein Zitronenfest ist Menton weithin berühmt. Es wird zwar behauptet, Marco Polo habe die Zitrone gegen Ende des 13. Jahrhunderts nach Menton gebracht, nicht unwahrscheinlich ist allerdings, dass sie im Zuge der Sarazenenfälle im 9. Jahrhundert heimisch wurde. Wie auch immer die Zitrone nach Menton gelangt sein mag, der Zitronenanbau wurde jedenfalls im 19. Jahrhundert zum Haupterwerbszweig der Stadt. Die Zitronen können in Menton dank eines einzigartigen Mikroklimas leicht heranreifen. Keine andere Stadt an der französischen und italienischen Riviera wird vom Klima mehr verwöhnt als das von den Ausläufern der Seealpen vor Kälte und Wind geschützte Menton. Daher gedeihen in den rund zwei Dutzend botanischen Gärten der Stadt auch zahllose exotische Pflanzen. Heute ist der Zitronenanbau angesichts der weltweiten Konkurrenz unbedeutend, er wird hauptsächlich zur Zierde und aus traditionellen Gründen gepflegt. Beim Zitronenfest (*La Fête du Citron*) im Februar ist die ganze Stadt auf den Beinen: Eine halbe Million Zuschauer reist alljährlich an, um die mit prachtvollen „Zitrusgebilden“ bestückten Festwagen zu bewundern. Jedes Jahr steht das 1930 begründete Fest unter einem anderen Motto („Zauberwelt des Meeres“, „Europa feiert“, „Astérix“ etc.), ein eigens hierzu verpflichteter Designer sorgt dafür, dass die Figuren den hohen Erwartungen gerecht werden. Zusätzlich werden die Früchte an markanten Punkten der Stadt zu dekorativen Figurengruppen gestaltet. Der Bedarf an Zitrusfrüchten ist enorm: Eine halbe Million Früchte, das entspricht rund 145 Tonnen, wird alljährlich benötigt. Da die Zitronen und Orangen aus der Umgebung von zu hoher Qualität sind, greift man aus finanziellen Erwägungen auf italienische und spanische Billigimporte zurück.

Mont d'Othon ab – erst relativ spät ins Licht der Geschichte: 1157 wurde der Ort von den Grafen von Ventimiglia an die aus Genua stammende Familie Vento abgetreten, die wiederum Menton zusammen mit dem benachbarten Roquebrune 1346 an die Grimaldi von Monaco verkaufte. Von mehr oder weniger kurzen Zwischenspielen abgesehen, als die Stadt unter spanischem, französischem und sardischem Einfluss stand, verblieb Menton bis 1848 beim monegasischen Fürstenhaus. Das Wappen der Grimaldi ziert noch heute als Mosaik den Platz vor der Eglise Saint-Michel. Wegen einer als unerträglich hoch empfundenen Steuerlast begehrt die Stadtväter von Menton und Roquebrune 1848 gegen die Grimaldi auf und erklärten sich zur unabhängigen Republik. Napoléon III. regelte die Streitigkeiten angesichts der finanziellen Probleme des Fürsten auf diplomatischem Weg und kaufte ihm Menton einfach ab. Als dann am 2. Februar 1861 auch die Bürger für den Anschluss stimmten, gehörte Menton fortan endgültig zu Frankreich.

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts setzte sich bei englischen Ärzten die Ansicht durch, dass das ausgesprochen milde Klima von Menton nicht nur für Zitronen- und Orangenbäume geeignet sei, sondern auch die unter dem Londoner Nebel leidenden jungen Damen zum „Blühen bringe“. Doch unterschied sich der Tourismus in Menton deutlich von den anderen Metropolen der Côte d'Azur: Da Menton erst 1884 einen Anschluss an das Eisenbahnnetz erhielt, wurde die Stadt relativ spät zu einem Refugium der Reichen, doch handelte es sich genau gesehen zu meist um diejenigen, die nicht wohlhabend genug waren, sich ein repräsentatives Leben in Cannes oder Monaco zu leisten. Während des Ersten Weltkrieges wurde das für die Heilung Kranker bekannte Menton zu einem überdimensionalen Erholungszentrum für kriegs-



Die Kathedrale von Menton

verwundete Soldaten; allerdings nur für die oberen Ränge, denn Menton galt als *Station élégante*. Bei einfachen Soldaten hingegen, die sogar aus Menton stammten, lehnte man den Wunsch nach einem Genesungsaufenthalt in ihrer Heimatstadt mit der Begründung ab, sie könnten sich ja anderswo in Frankreich erholen.

Sehenswertes

Eglise Saint-Michel: Die ockerfarbene Kirche steht an einem weiten Platz, hoch über der Stadt. Bei dem 1675 geweihten, dreischiffigen Barockbau sind deutlich italienische Einflüsse auszumachen. Der mit Stuck und Fresken geschmückte Innenraum entspricht dem Zeitgeist, vom mittelalterlichen Vorgängerbau zeugt nur noch der kleinere der beiden Glockentürme. Vor der Kirche erinnert ein als Wappen gestalteter Mosaikboden aus weißen und

schwarzen Kieselsteinen an die einstigen Herren von Menton, die Fürsten von Grimaldi.

■ Juli und Aug. Mo–Fr 10–12 und 16–18 Uhr, Mo–Fr 10–12 und 15–17 Uhr.

Chapelle de la Conception: Die wenige Jahre später errichtete Kapelle der Weißen Büßer (*Pénitents Blancs*), einer Laienbruderschaft, befindet sich schräg gegenüber in etwas erhöhter Lage. Hinter der prachtvollen Fassade verbirgt sich ein unlängst restaurierter Innenraum in üppiger barocker Pracht; die Kirche ist jedoch leider meist verschlossen.

Monastère L'Annonciade: Auf einem mächtigen Felssockel oberhalb der Stadt thront das von Zypressen und Olivenhainen eingerahmte Kapuzinerkloster 225 Meter hoch über dem Meer. Das Kloster wurde erst relativ spät, im 18. Jahrhundert, gegründet.

Vieux Cimetière: Der alte Friedhof von Menton liegt in exponierter Lage über der Stadt und dem Meer. Über vier Terrassen verteilt – für jede Konfession eine –, ruhen zahllose ausländische Dau-

ergäste, die Menton so über ihren Tod hinaus verbunden blieben.

Hôtel de Ville: Das Rathaus von Menton, ein an sich nicht erwähnenswerter Bau, erhielt 1957 quasi über Nacht die höheren Weihen der Kunst verliehen. Kein Geringerer als *Jean Cocteau* malte nach Absprache mit seinem Freund, dem Bürgermeister Francis Palmero, den Hochzeitssaal (*Salle des Mariages*) aus. Cocteau wollte eine Alternative zu den üblichen langweiligen französischen Standesämtern schaffen, die ihm schon seit langem zu karg und trist erschienen. Als Motive wählte Cocteau eine allegorische Hochzeit (Stirnseite) sowie die Geschichte von Orpheus und Eurydike. An der Decke kämpft Pegasus (mit den zukünftigen Eheproblemen?).

■ Rue de la République. Mo–Fr 8.30–12.30 und 14–16.30 Uhr. Eintritt 2 €, erm. 1 €.

Musée Jean Cocteau (Collection Séverin Wunderman): Als spektakulärer futuristischer Neubau eröffnete im November 2011 das Musée Jean Cocteau der Collection Séverin Wunderman. Der

Kunstproduktionen am Musée Jean Cocteau



Sammler und Mäzen Séverin Wunderman hat der Stadt Menton mehr als 1500 Objekte in Form von Zeichnungen, Fotografien, Manuskripten, Grafiken, Ölgemälden und Skulpturen geschenkt. Die Sammlung Wunderman gewährt auf einer Fläche von 2700 Quadratmetern nicht nur einen Überblick über das Werk von Jean Cocteau (im Untergeschoss), sondern ordnet dieses in einen kunstgeschichtlichen Kontext ein, da zu der Stiftung auch Gemälde von Amedeo Modigliani, Giorgio de Chirico und Joan Miró gehören. Die Ausstellung im Erdgeschoss wird jährlich neu konzipiert.

■ Promenade du Soleil. Tgl. außer Di 10–18 Uhr. Eintritt 10 €, erm. 7,50 oder 5 € (Kombiticket), am ersten So im Monat ist der Eintritt frei! www.museecocteaumenton.fr.

Musée Jean Cocteau au Bastion: Die alte Hafenbastion aus dem 17. Jahrhundert bildet einen würdigen Rahmen für das Museum, das sich mit dem mediterranen Œuvre Cocteaus auseinandersetzt. Ungewöhnlich ist, dass dem Universalgenie (Dichter, Schriftsteller, Zeichner, Maler und Regisseur) hier nicht etwa nur postum gedacht wird; *Jean Cocteau* hat die Ausstellungsräume noch zu seinen Lebzeiten konzipiert und mit eigenen Mosaiken, Keramiken, Zeichnungen und Bildteppichen ausgestattet. Sehr spannungsreich ist der Kontrast zwischen dem unverputzten Mauerwerk und den Gemälden.

■ Quai Napoléon III. Tgl. außer Di von 10–12 und 14–18 Uhr, im Sommer bis 19 Uhr. Eintritt 10 €, erm. 7,50 oder 5 € (Kombiticket), am ersten So im Monat ist der Eintritt frei!

Musée des Beaux-Arts du Palais Carnolès: Das städtische Museum ist im Palais Carnolès, einer ehemaligen Sommerresidenz der Fürsten von Monaco, untergebracht. Der Schwerpunkt der Gemäldegalerie liegt auf italienischen, französischen und flämischen Meistern aus dem 14. bis 17. Jahrhundert, wobei die ausgestellten Werke weitgehend aus der Sammlung Wakefield-Mori

stammen; aber auch die moderne Malerei kommt mit Dufy, Camoin, Manguin und Picabia nicht zu kurz. Das Erdgeschoss bleibt wechselnden Ausstellungen zeitgenössischer Kunst vorbehalten.

■ 3, avenue de la Madone. Wegen Renovierungsarbeiten auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Musée de Préhistoire Régionale: Städtische Sammlung zur Ur- und Frühgeschichte, ergänzt durch eine stadthistorische Abteilung im Untergeschoss. Das wertvollste Ausstellungsstück ist der berühmte Schädel des sogenannten Grimaldi-Menschen, der in den Grotten östlich von Menton gefunden wurde. Im ersten Stock werden Wechselausstellungen gezeigt.

■ Rue Loréan-Larchey. Tgl. außer Di 10–12 und 14–18 Uhr, im Sommer bis 19 Uhr. Eintritt frei!

Parks und Gärten

Die meisten der berühmten Gartenanlagen Mentons sind der Öffentlichkeit nicht ständig zugänglich. Das Office de Tourisme veranstaltet aber regelmäßig kommentierte Führungen (pro Person ab 5 €) durch die Gartenanlagen; die jeweiligen Termine werden in einer monatlich erscheinenden Broschüre bekanntgegeben. Wenn möglich, sollte man die Gärten im Mai oder Juni besuchen, denn dann zeigen sie sich von ihrer schönsten Seite. www.jardinmenton.fr.

Jardin du Palais Carnolès: Der Garten der ehemaligen Sommerresidenz der Fürsten von Monaco, heute Musée Municipal, ist die älteste Gartenanlage der Stadt. Kein anderer Garten in Europa besitzt mehr Zitrusbäume.

■ 3, avenue de la Madone. Tgl. außer Di 10–12 und 14–18 Uhr.

Jardin Biovès: Die zentrumsnahe Parkanlage entstand wie im nahen Nizza durch die Überdachung eines kleinen Flusses. Während des Zitronenfestes ist der Jardin Biovès feierlich geschmückt. Gleich nebenan steht das Palais

d'Europe; das ehemalige Casino aus dem Jahre 1909 wird heute als Kulturzentrum und Bibliothek genutzt.

La Serre de la Madone: Das milde Mentoner Klima erlaubte es *Sir Lawrence Johnston*, einem leidenschaftlichen Gartenliebhaber, auf seinem im Gorbio-Tal gelegenen sechs Hektar großen Grundstück seltene subtropische Pflanzen zu akklimatisieren und sie nach Pflanzengruppen geordnet zu präsentieren. Pittoresk ist auch der Wassergarten, von dem aus symmetrisch verlaufende Treppen zu der den Garten überragenden Villa, die im viktorianischen Stil errichtet wurde, hinaufführen.

■ 74, route de Gorbio. Tgl. außer Mo 10–18 Uhr, im Winter bis 17 Uhr. Im Nov. geschlossen. Führungen tgl. um 15 Uhr. Eintritt 8 €, erm. 4 €.

Jardin de la Villa Maria Serena: Die prächtige Villa mit ihren schönen Panoramaterrassen wurde um 1880 von Charles Garnier, dem Architekten der Pariser Oper, entworfen. Im Garten lassen sich zahlreiche Palmen und subtropische Pflanzen bewundern, von denen einige einzigartig in Europa sind.

■ 21, promenade Reine Astrid. Führungen Di um 10 Uhr. Eintritt 6 €.

Villa Fontana Rosa: Im Vorort Garavan, wo die meisten Gärten zu finden sind, ließ sich der spanische Schriftsteller *Vicente Blasco Ibáñez* (1867–1928), der sich 1923 auf der Flucht vor der spanischen Militärdiktatur in Menton niederließ, eine eigene poetische Welt in Gartenform errichten, die sich heute leider in einem desolaten Zustand befindet. Die zugehörige Villa musste beispielsweise 1985 wegen Baufälligkeit abgerissen werden, der erhaltene Rest gewährt aber noch einen recht guten Eindruck vom einstigen Erscheinungsbild. Man könnte fast meinen, Ibáñez schuf den Garten nur, um seinen Lieblingsschriftstellern zu huldigen. Bereits über der Eingangspforte prangen Keramikportraits von Dickens, Balzac und

Cervantes; Letzterem ist im Garten auch eine Szenerie in Form eines Halbkreises gewidmet. Zu den von Ibáñez verehrten und im Garten verewigten Autoren gehörten zudem Zola, Flaubert, Hugo, Tolstoi, Dostojewski und Poe.

■ Avenue Blasco Ibáñez. Führungen Mo und Fr um 10 Uhr. Eintritt 6 €.

Jardin botanique du Val Rahmeh: Der von *Lord Percy Radcliffe*, dem englischen Gouverneur von Malta, 1925 angelegte Garten fasziniert mit seinen tropischen und subtropischen Pflanzen, die zum großen Teil essbare Früchte tragen (Kiwis, Avocados, Bananen etc.). Zudem gibt es über 1400 Eibengewächse und zahlreiche Gewürzpflanzen (Pfefferstrauch, Kardamom etc.). Die Villa Val Rahmeh dient als Außenstelle des in Paris beheimateten *Musée national d'Histoire naturelle*.

■ Avenue Saint-Jacques. April bis Sept. tgl. 9.30–12.30 und 14–18 Uhr, Okt. bis März 9.30–12.30 und 14–17 Uhr. Eintritt 7 €, erm. 5 €. www.jardinbotaniquevalrahmementon.fr.

Jardin des Colombières: Die Gärten der Villa wurden zwischen 1918 und 1927 von dem Schriftsteller und Maler Ferdinand Bac entworfen. Bac entwarf auch modernistische Möbel für das Haus und malte persönlich alle Fresken und Gemälde der Villa.

■ 312, route de Super Garavan. Mi 14–16 Uhr. Eintritt 20 €. www.lescolombieres.com.

Parc du Pian: Der östlich der Stadt gelegene Olivenhain ist der einzige Park Mentons, der von dem für die Vegetation des Mittelmeerraums typischen Olivenbaum geprägt ist und daher im Vergleich zu den anderen Gärten in seiner archaischen Ursprünglichkeit fast exotisch wirkt. Mehr als zehn Meter hohe, uralte verknöcherte Exemplare können in dem drei Hektar großen Areal bewundert werden. Hier lässt sich leicht nachvollziehen, dass sich für den englischen Romancier Lawrence Durrell die Schönheit der ganzen Mittelmeerwelt im Glanz einer einzigen

schwarzen Olive spiegelte. Im Sommer dient der Parc du Pian zudem häufig als stimmungsvolle Kulisse für musikalische Abendveranstaltungen.

Parc Saint-Michel: Öffentlicher Garten mit Kinderspielplatz auf dem Plateau Saint-Michel.

Basis-Infos

Information Office du Tourisme, Palais de l'Europe, 8, avenue Boyer, 06500 Menton, ☎ 0483937020. www.menton-riviera-merveilles.fr.

Verbindungen Von Menton (**Bahnhof** an der Place de la Gare) fahren häufig Züge nach Italien sowie zu anderen Orten an der Côte d'Azur. Im Stadtteil Garavan, rue Webb Ellis, befindet sich ein weiterer Bahnhof. Gleich nebenan, an der Straße nach Sospel, stößt man auf den **Busbahnhof**. Von hier zahlreiche Verbindungen nach Nizza (75 Min.) – auch Nizza-Flughafen – über Monaco, dreimal tgl. über Ventimiglia nach San Remo sowie in die Umgebung: Gorbio (sechsmal), Sainte-Agnès (dreimal) und Sospel (zumeist dreimal tgl.). Promenade Mal Leclerc, ☎ 0493359360.

Parken Im Hochsommer kann die Parkplatzsuche zum Nerven strapazierenden Geduldsspiel ausarten.

Markt Tgl. in der stilvollen historischen Markthalle am Hafen, unweit des Musée Jean Cocteau. Jeden Fr findet gleich nebenan auf der Place aux Herbes ein Trödelmarkt statt.

Stadtführungen Stadtführung nach Anmeldung beim Office de Tourisme, ☎ 089815270. Teilnahmegebühr: 6 €.

Feste Die farbenprächtigen Umzüge beim **Zitronenfest** (Fête du Citron) finden an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen während des Karnevals um jeweils 14 Uhr entlang der Uferstraßen statt. Empfehlenswert: Der Nachtkorso am Faschingsdienstag um 20.30 Uhr. www.fete-ducitron.com. **Internationales Kammermusikfestival** (Festival de Musique) in der ersten Augsthälfte mit stimmungsvollen Abendkonzerten vor der Eglise Saint-Michel und an anderen Spielorten. www.musique-menton.fr. **Journées Méditerranéennes du Jardin** meist am zweiten Septembeerwochenende mit Führungen durch die berühmten Gärten.

Palais de l'Europe In dem repräsentativen Gebäude ist das Office de Tourisme unterge-



Serre de la Madone

bracht, häufig finden Ausstellungen und Kulturveranstaltungen statt. 8, avenue de Boyer.

Casino In Strandnähe, diverse Glücksspiele. Tgl. ab 11 Uhr, avenue Félix Faure. www.casinosbarriere.com.

Theater Théâtre Francis Palmero, Saison von Mitte Okt. bis April. Programm: ☎ 04924 17676.

Minigolf Parc de la Madone sowie Parc du Pian.

Kinderspielplätze **Parc Gorre** (Avenue Guillaume 1^{er} de Provence), **Parc de la Madone** und **Parc Saint-Michel**. Kinder und Jugendliche können sich zudem im **Koaland**, einem kleinen Erlebnispark mit diversen Attraktionen, vergnügen. Adresse: 5, avenue de la Madone. <https://koaland.fr>.

Petit Train Touristique In den Sommermonaten tuckert ein Bummelzug durch Menton. Abfahrt: Promenade du Soleil. Fahrtdauer: 35 Minuten.